

Hallisches patriotisches

W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 34. Stück.

Den 26. August 1820.

I n h a l t.

Das Fest der heiligen Rosolia in Palermo. — Etwas
zur Erklärung des Bienen-Analicks im 32. Stück. — Raths-
sel. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Hallecher Getreidepreis. — Verzeichniß der Gebörnen ic. —
32 Bekanntmachungen.

Weh' denen, die dem Blinden
Des Lichtes Himmelsfackel leihn!
Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden
Und äschert Städte und Länder ein.

Schiller.

I.

Das Fest der heiligen Rosolia i n P a l e r m o.

Die greuelhaften Scenen in Palermo auf Sici-
lien haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese
von jeher in der Geschichte so merkwürdige Insel hin-
gezogen. Sie fielen laut der öffentlichen Blätter ge-
rade in die Zeit, wo man mit dem Fest der heiligen
Rosolia beschäftigt war. Dieß erinnert uns an
die interessante Beschreibung dieses Festes in Brydo-
ne's Reisen nach Sicilien, aus welchem wir einiges
XXI. Jahrg. — (34) zur

zur Belehrung und Unterhaltung unsrer Leser mittheilen wollen. Heute nur etwas über die Heilige selbst und die Zurüstungen zu dem Feste, wovon unser Reisender Augenzeuge war.

„Die ganze Stadt — so erzählt er — ist seit zehn Tagen mit Zurüstungen zu dem großen Feste der heiligen Rosalia beschäftigt. Man errichtet eine unglaubliche Menge von Bogen und Pyramiden zu Erleuchtungen. Sie sind von Holz gemahlt und mit künstlichen Blumen geziert. Diese sollen ganz mit kleinen Lampen bedeckt werden, so daß sie in einer kleinen Entfernung als eben so viele feurige Pyramiden und Bogen aussehn. Der ganze Marino, und die zwey großen Straßen, welche diese Stadt theilen, sollen auf diese prächtige Art erleuchtet werden. Die Anzahl der Pyramiden und Bogen, die zu diesen Erleuchtungen zugestüst werden, beläuft sich über zweytausend. Sie werden auf beyden Seiten der Straße, zwischen dem Fußstege und dem Pflaster errichtet, und laufen in zwey geraden Linien ganz parallel von einem Ende der Straße bis zum andern. Jede von diesen Linien ist eine Meile lang, welches im Ganzen vier Meilen macht. Die vier Thore sind die Gesichtspunkte dieser vier Straßen, und sollen vorzüglich geziert und erleuchtet werden. Aus dem Vierecke in der Mitte der Stadt, kann diese ganz große Erleuchtung auf einmal übersehen werden, und man versichert uns, daß die Größe derselben allen Glauben übersteige. Der ganze Marino soll auf eben dieselbe Art ausgeschmückt werden, und seit drey Wochen arbeitet man daran, zwey Schaubühnen zu den Feuerwerken zu errichten. Die eine ist dem Pallaste des Vicekönigs gegenüber und fast

fast eben so groß als derselbe. Die andre steht auf Pfeilern in der See gerade dem großen Orchester in der Mitte des Marino gegenüber. Außerdem wird eine ungeheuer große Maschine gebauet, welche der Triumphwagen der heiligen Rosalia heißt. Aus der Größe desselben sollte man schließen, daß er auf immer an der Stelle, wo er gebauet wird, bleiben müsse; doch versichert man uns, daß er im Triumph durch die Stadt gezogen werden soll. Er steht zwar auf Rädern, man sieht aber gar nicht ein, wie irgend eine Kraft im Stande seyn sollte, sie herumzudrehen. Ich gestehe es, meine Neugierde, diesen sonderbaren Aufzug zu sehen, wächst täglich. Der Wagen ist schon höher als die meisten Häuser in Palermo, und sie machen ihn immer noch höher. Doch der Theil des Schauspiels, den sie selbst am höchsten schätzen, ist die Erleuchtung der großen Kirche. Dieß soll als les in der Welt übertreffen, selbst die Erleuchtung der Peterskirche zu Rom nicht ausgenommen. Die Zurüstungen dazu sind in der That erstaunlich. Jeder Altar, jede Kapelle, jede Säule ist auf eben dieselbe Art bearbeitet, welches die einzelnen Zierrathen weniger klein scheinen läßt, und dem Ganzen ein großes und einförmiges Ansehen giebt. An der Decke hängen unzählige Leuchter mit Wachskerzen, und wenn alle angezündet werden, so muß gewiß diese Kirche einem Pallaste in den Feenmärchen oder in den arabischen nächtlichen Erzählungen gleich sehen. Sie hat auch überhaupt ziemlich viel Aehnliches damit, denn alles ist Gold und Silber und kostbare Steine. Die Heiligen zeigen sich in ihrer ganzen Herrlichkeit, und die Feenkönigin selbst ist niemals schöner gewesen als

die heilige Kosolia ist. Das Volk liegt haufenweise vor ihr und ruft sie mit aller Inbrunst an. Ich darf wohl sagen, daß, wenn eine Bitte an den allmächtigen Gott gerichtet wird, gewiß hundert Bitzen an die heilige Kosolia gerichtet werden.

Diese heilige Kosolia war die Nichte von König Wilhelm dem Guten. Schon frühzeitig ließ sie Merkmale der Heiligkeit von sich blicken. In ihrem funfzehnten Jahre verließ sie die Welt und that auf alle menschliche Gesellschaft Verzicht. Sie begab sich auf die Gebirge westwärts dieser Stadt, und man hörte ungefähr fünfhundert Jahre lang nichts mehr von ihr. Sie verschwand in dem Jahre 1159. Das Volk glaubte, daß sie wäre in den Himmel aufgenommen worden; bis endlich in dem Jahre 1624 zur Zeit einer schrecklichen Pest ein Heiliger in einem Gesichte sah, daß die Gebeine dieser Heiligen in einer Höhle nicht weit von dem Gipfel des Monte Pelegriuo lagen. Er versicherte dabey, daß die Pest sogleich aufhören werde, wenn man diese Gebeine mit der gehörigen Ehrerbietung aufhübe und drey Mal in Procession um die Mauern der Stadt herumtrüge. Erst achtete man nicht viel auf den heiligen Mann, und hielt ihn für wenig besser als für einen Träumer; er bestand aber auf seiner Geschichte, fing an laut zu werden, und bekam Anhänger. Um sie zu besänftigen, sandte die Obrigkeit nach dem Monte Pelegriuo, und siehe, die große Entdeckung geschah — man fand die heiligen Gebeine — und St. Kosolia wurde die größte Heilige im Kalender. — Man führte Kirchen auf, man heiligte Altäre, man verordnete Geist:

Geistliche zum Dienst dieser neuen Göttin, deren Würde und Ansehen seitdem immer mit unglaublichen Unkosten behauptet worden ist.

(Die Beschreibung ihres Festes im nächsten Stück.)

II.

Wie ging es zu, daß die Bienen bey Schmögelsdorf über Pferde und Wagen des Herrn Kaufmann Eulert so grimmig herfielen? und was wäre wohl dabey zu thun gewesen?

Veranlaßt durch die Aufforderung im 32. Stück des Wochenblatts theile ich folgende Gedanken mit.

So ganz unerhört, wie die Ueberschrift der Erzählung sagt, ist dieses Ereigniß nicht. Man liest in vielen Bienenschriften, daß Fälle vorgekommen sind, wo die erzürnten Bienen Menschen und Vieh todtgestochen haben. Die Pferde — besonders die schwarzen — sind ganz dazu geeignet, daß die Bienen über sie herfallen. Pferde toben unter den Thieren am meisten, wenn sie von Insekten beunruhiget werden. Schwarze Farbe, Schlagen und Toben, Schweiß, Schnauben und Rosengeruch, sind erfahrungsmäßig gar häufig die Veranlassung, die Bienen zornig und wüthend zu machen und sie herbeyzuziehen.

Sind also die Pferde des Herrn Kaufmann Eulert schwarz gewesen, so ist es gar kein Wunder, daß die Bienen über sie hergefallen sind. Aber wenn sie

sie auch andre Farbe gehabt haben, so haben sie dieses doch durch ihr Reiben, Schütteln, Schlagen und Toben verursacht; und daher ihr Unglück herbegezogen, und sind endlich überwältigt worden.

Wahrscheinlich waren mehrere Schwärme zusammen. Da in dem Dorfe so viele Stöcke dastehen, so ist es möglich, daß 20, 30 einzelne Schwärme, die vielleicht schon unter einander uneinig waren, zusammen trafen. Daß eine Königin zuerst auf die Pferde gefallen, ist möglich, aber nicht nothwendig. Auch andre Bienen konnten dies schon verursachen. Waren die Pferde keine schwarze und hätten still gehalten — dies ist aber bey diesen Thieren nicht zu erwarten — so konnte es seyn, daß einige Bienen, des Flugs müde, nur ausruhen wollten und der ganze Schwarm hätte sich dann an die Pferde gelegt, ohne sie zu tödten. Ich will — gleich dem von einigen für einen Schwarzkünstler gehaltenen Daniel Wildmann — die Königin in der bloßen Hand erdrücken und die Hand unter die schwärmenden Bienen halten; sofort wird sich der ganze Schwarm — wenn gleich die Königin todt ist — durch ihren Geruch angezogen an meine Hand legen. Wenn ich mich dabey ruhig verhalte, sticht mich keine Biene.

Es kann auch seyn, daß die Bienen bey Schmögdelsdorf vielleicht durch mehrmals mißlungenes Einschlagen schon vorher sind wüthend gemacht worden.

Ob es in Ansehung der allgemeinen Sicherheit rathsam sey, so viele Bienenstöcke dort an die Straße zu stellen, und ob nicht die Bienenbesitzer für jeden
durch

durch die Bienen entstehenden Schaden verantwortlich zu machen wären, muß man der Polizei überlassen.

Was wäre nun wohl bey diesem Vorfalle zu thun gewesen, um wo möglich das erfolgte Unglück abzuwenden? Man mußte, während man in der Nähe so vieler Bienenstöcke durchfuhr, in voller Aufmerksamkeit seyn; dies war vorzüglich des Kutschers Pflicht. Und sobald die Pferde anfangen sich zu reiben, mußte er im vollen Gallopp — was die Pferde laufen konnten — fortjagen und eilen, daß er unter den Bienen wegfam. Konnte dies nicht geschehen, so waren die Pferde verlohren. Die Menschen konnten sich aber durch übergeworfene Tücher, die Hände vors Gesicht und den Athem haltend, in der Stille, langsam, ohne zu sprechen, zu schreyen, zu schlagen, entfernen, und sich, wo möglich unter schattige Bäume, ins Gebüsch, auch wohl in einen Graben legen, auch wenn die Noth groß war, ins Wasser gehen. Doch pflegen sich schon bey einem ruhigen und stillen Verhalten, besonders wenn man beyde Hände vor Mund und Nase hält, daß der Athem die Bienen nicht treffen kann, die zornigen Feinde zu entfernen. Die Frau des Herrn Kaufmanns hat es instinktmäßig recht gemacht und das beste Mittel glücklich getroffen.

Wohlgethan würde es auch seyn, wenn die Pferde, im Fall man solche gefährliche Derter zu passiren hätte, vorher mit Vermuth, besonders die Rücken, abgerieben würden. Diesen Geruch fliehen die Bienen, man kann damit Schwärme, wenn sie sich an unbequeme Derter angelegt haben, gleich wegtreiben.

Was endlich die Heilung des Bienenstichs betrifft, so muß dies zwar den Aerzten überlassen werden. Bey einzelnen Bienenstichen habe ich indeß nichts besseres gefunden, als ein Blatt von einer weisen Kohlpflanze, die ich dazu den ganzen Sommer hindurch im Garten halte. Dies Blatt, wo möglich von einer jungen und noch zarten Pflanze, wird, nachdem der Stachel schnell herausgezogen worden, sogleich darauf gedrückt; es klebt von selbst, ohne es vorher näß gemacht zu haben, darauf. Kann man es nun liegen und auf dem Orte abtrocknen lassen, so erfolgt gar keine Geschwulst und der Schmerz ist gleich weg. Staudtmeister.

~~~~~

III.

N ä t h s e l.

Ich achte es nicht, das Gesetz der Natur,  
 Daß jeder bauet von unten auf nur;  
 Ich baue geschäftig und munter,  
 Ganz sorglos von oben herunter. St.

~~~~~

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

154) Wegen einen gegen R. gewonnenen Prozeß
 schenkte Hr. Wollse und Brunewald jun. 1 Thlr.
 155) Eine

155) Eine von T. geschenkte und von R. bezahlte Schuld 8 Gr.

156) Als Ueberschuß von der Auktion verfallener Pfänder wurde von Herrn Schiff abgegeben 6 Thlr. 7 Gr. 5 Pf.

157) Bey einer vergnügten Hochzeit wurde für die Armen gesammelt 1 Thlr. 18 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

2.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 17. Aug. Weizen 1 Thlr. 21 Gr., auch 1 Thlr. 12 Gr.
Roggen 1 Thlr. 7 Gr., auch 1 Thlr. 3 Gr. Gerſte
23 Gr. Haſer 1 Thlr., auch 17 Gr.

Den 19. Auguſt. Weizen 2 Thlr., auch 1 Thlr. 12 Gr.
Roggen 1 Thlr. 7 Gr., auch 1 Thlr. Gerſte 22 Gr.
Haſer 1 Thlr., auch 16 Gr.

Den 22. Aug. Weizen 1 Thlr. 20 Gr., auch 1 Thlr. 13 Gr.
Roggen 1 Thlr. 6 Gr., auch 1 Thlr. 2 Gr. Gerſte
22 Gr. Haſer 22 Gr., auch 19 Gr.

Der Polizey=Inspector Heller.

3.

Gebührne, Getrauete, Geſtorbene in Halle ꝛc.

Julius. Auguſt 1820.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 16. Jul. dem Bäckermeiſter
Kyriß ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1019.) —

Den 1. Auguſt dem Maurer Saſſe eine T., Dorothee
Chriſt

Christiane. (Nr. 926) — Den 2. dem Buchdrucker Thieme eine F., Emilie Bertha. (Nr. 818.) — Den 5. eine unehel. F. (Nr. 878.) — Dem Schenkewirth Hecker eine F., Johanne Sophie Friederike. (Nr. 851.) — Den 6. dem Kaufmann Sturm ein Sohn, Wilhelm August. (Nr. 207.)

Ulrichsparochie: Den 6. August dem Hautboist Schröder ein Sohn, Gustav Albert (Nr. 282.)

Moritzparochie: Den 3. August dem Lohnfuhrmann Sack eine Tochter, Auguste Friederike. (Nr. 628.) — Den 11. dem Salzwürkermeister Froich ein S., Carl Julius. (Nr. 624.) — Eine unehel. F. (Nr. 2186.)

Glauchau: Den 20. Julius dem Maurergesellen Knöschel ein S., Johann Friedrich Wilhelm. (N. 1827.) — Den 9. August dem Maurergesellen Kröbel ein Sohn, Johann Friedrich Carl. (Nr. 1692.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 13. August der Kutscher Seidewitz mit J. M. Spott — Der Handarbeiter Kutscher mit A. M. C. Zimmermann geb. Darsdesheim. — Der Salzieder Lehmann mit J. M. D. Wirth. — Den 14. der Lieutenant Jungmann mit M. K. Lindner. — Den 17. der Tischler Fischer mit S. D. Kobs geb. Förster.

Ulrichsparochie: Den 20. August der herrschaftliche Bediente Dollan mit M. L. Sondor.

Moritzparochie: Den 20. August der Schuhmachermeister Bauch mit D. S. Nierschke.

Glauchau: Den 20. August der Regiments-Quartiermeister Laage mit S. D. Leirer.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. Aug. des Handarbeiters Kosch Sohn, Friedrich Wilhelm, alt 2 W. 1 F. Kräm

Krämpfe. — Den 13. des Steinhauermeisters Thiesme S., Carl Friedrich August, alt 2 J. 2 M. 1 Z. Nervenschwäche. — Den 14. des Brautnechts Beyer Z., Caroline Amalie, alt 5 M. 1 W. 5 Z. Reichehusten. — Den 15. des Buchdruckerherrn Bäntsch Ehefrau, alt 37 J. 1 W. 4 Z. Brustkrankheit. — Den 16. des Kaufmann Sturm S., Wilhelm August, alt 1 W. 3 Z. Krämpfe. — Der Schuhmachermeister Hubert, alt 69 J. 1 M. Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 16. Aug. der pensionirte Post-Packmeister Sperling, alt 77 J. 8 M. 4 Z. Schwäche. — Des Bäckermeisters Niemand nachgelassener Sohn, Johann Wilhelm Rudolph, alt 2 J. 6 M. 3 Z. Stecksfuß. — Den 18. des Buchbindermeisters Karsch Z., Caroline Auguste Leopoldine, alt 3 J. 6 M. 3 Z. Lungen- und Leberentzündung.

Moritzparochie: Den 13. Aug. des Cantors Schnell in Glaucha Wittwe, alt 67 J. 7 M. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 17. August des Thürmers Loley nachgelassene Tochter, alt 64 J. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 13. August ein unehel. S., alt 1 J. 9 M. Zahnen. — Den 19. des Einwohners Fischer S., Andreas Carl, alt 6 M. 1 W. 2 Z. Lungenentzündung.

Glaucha: Den 12. August des Schuhmachermeisters Knabe Wittwe, alt 77 J. 6 M. Entkräftung. — Den 13. des Siegeldeckers Klemm Z., Marie Sophie Friederike, alt 9 J. 6 M. Krämpfe. — Den 20. des Schmiedemeisters Engel Zwillingsohn, Carl Eduard, alt 3 W. 3 Z. Krämpfe.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Der aus hiesiger Stadt gebürtige bibdsinnige, und zur Heilung der Selbstucht am 15ten v. M. im hiesigen Stadt-Krankenhanse aufgenommene Adam Schuster ist, der uns gemachten Anzeige zufolge, gestern Wittag aus dieser Anstalt heimlich entwichen.

Magistratswegen wird daher Jedermann hierdurch veranlaßt, denselben, falls er ihm zu Gesicht kommen sollte, oder sonst Nachricht von demselben erhalten, an uns Anzeige zu dessen Abholung zu machen, wobey zugleich bemerkt wird, daß der v. Schuster 27 Jahr alt ist, braune Haare und dergleichen Augenbraunen und Bart hat, von voller Gesichtsbildung, gesunder Gesichtsfarbe und mittlerer Gestalt ist.

Halle, den 15. August 1820.

Der Magistrat.

Mellin. Seydrich. Lehmann.

Bekanntmachung. Nach einer erneuerten Verfügung der Königl. Preuß. General-Wittventasse vom 1sten April o. bin ich beauftragt, die halbjährlichen Beyträge bis zum 10ten September und nicht später anzunehmen. Ich mache daher jeden resp. Interessenten dieses Instituts darauf aufmerksam, mit der Bitte, mir es nicht zur Last zu legen, wenn ich die verspäteten Beyträge wie der zurückschicke. Halle, im August 1820.

Dr. Willweber.

Alle Arten preussische wie auch westphälische Staatspapiere kauft zum höchsten Preis

Carl Zander, große Ulrichstraße.

Hausverkauf. Ein Haus mitten in der großen Klausstraße mit 6 Stuben, Kammern, Küchen, Hof und Bodenraum, soll wegen einer Veränderung schleunig verkauft werden; desgleichen 2 Häuser in der Barfüßersstraße. — Weitere Auskunft ertheilt der Commissionair Joh. Aug. Donath, große Ulrichstraße Nr. 76 im ehemaligen Bourdeauschen Hause.

In der Hilscher'schen Buchhandlung in Dresden
ist erschienen und in der Buchhandlung des Waisenhauses
zu haben:

M i m i l i,

eine Erzählung von H. Claren.

Dritte Auflage. Mit Mimilis Bildniß nach der Natur ge-
mahlt von Woher und gestochen von Volt. Preis 18 Gr.

Mimili, das holdseligste der Alpenkinder, führt den
Beweis, daß auch in der literarischen Welt vox populi,
vox dei ist; noch hat sich, unseres Wissens, das niedliche
Schweizermädchen vor die drey Richterstühle zu Jena, Halle
und Wien nicht gestellt; noch ist dort über sie kein Urtheil
höchster Instanz gesprochen; noch weiß also das Publikum,
von daher nicht, ob das Buch gut oder nicht gut sey;
und dennoch erschien schon die dritte Auflage. — Dies ist
wohl der sicherste Beleg zu der alten Wahrheit, daß das Gute
keines fremden Lobes bedarf. Gehefter Preis 18 Gr.

In der Baumgärtner'schen Buchhandlung in
Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung des
Waisenhauses so wie in allen übrigen Buchhandlungen in
Halle zu haben:

Diplomatischer Coder,

zu dem statistisch: heraldisch: genealogischen Taschenbuche
Europa. Herausgegeben von Ludwig Lüders, Verfasser
des Taschenbuchs. 1ster Bd. 2te Abtheilung. gr. 8.
I Theil. 12 Gr.

(oder: diplomatisches Archiv für Euro-
pa) ist so eben erschienen und versendet worden. Diese
Abtheilung beschließt den letzten Band eines Werkes, dessen
hohe Wichtigkeit für jeden Staatsmann, Diplomaten,
Historiker und Jeden, der die Verfassung und den Zusam-
menhang unter den verschiedenen Theilen seines Vaterlands
des und dessen innerer Verhältnisse kennen lernen will, so
allgemein anerkannt worden ist. Diese 2te Abtheilung
enthält, mit vorangehenden historischen Einleitungen,
I. die Verfassungs-Urkunde des Großherzog-
thums

thums Baden. II. Die vollständigen Actenstücke zur Begründung des Schweizerischen Staatenbundes. III. Die Resultate des Landtages in Sachsen-Altenburg vom Jahre 1818 (denen die noch nirgends gedruckte höchst merkwürdige Erklärung des Herzogs von S. Gotha und Altenburg an die Altenburgischen Stände vorangesetzt ist), und die des Landtages in S. Weimar-Eisenach von 1817 bis 1819. — Der zweite Band dieses Codex, so wie der dritte Jahrgang des Taschenbuches Europa auf 1821 befinden sich bereits unter der Presse.

Katechismus der Perspective,

als nothwendige Zugabe zu den Katechismen der Zeichnung und Architektur. Mit erläuternden Kupfertafeln. Aus dem Englischen. Nebst den Grundsätzen des Grafen Algarotti über die Perspective. Uebersetzt und herausgegeben von C. F. Michaelis. kl. 8. br. 8 Gr.

Beiträge zur Kenntniß des Forstwesens

in Deutschland, herausgegeben von C. P. Lauroy und G. W. Freyherrn von Wedekind. 3tes Heft. 1 Theil. 6 Gr.

Inhalt:

Forststatistik von Kurhessen. (Fortsetzung.) — Uebersicht der Forstverfassung der deutschen Bundesstaaten. — Forstweise von Dresden nach Wien.

In Nr. 835 an der Kurzeispforte in der sogenannten Kanone ist auf künftigen Sonntag so wie alle Tage bey Frau Schröder frischer Gänsebraten zu haben.

Halle, den 22. August 1820.

Neue holländische Hertinge von bester Güte das Stück zu 2½ Gr. bis 3 Gr. verkauft

der Kaufmann August Nicolai
in der Schmeerstraße.

Am Markte in dem Hause Nr. 186 ist eine Etage zu Michaelis an eine stille Familie zu vermietthen.

Löwenthal und Marcusi allhier

empfehlen ihre Schnittwaaren, Handlung mit einem völlig in diesem Fach sortirten Lager. Ein kleiner Kattun, Vor- rath die Elle $3\frac{1}{2}$ bis 4 Gr., $\frac{12}{4}$ große Umschlagertücher das Stück 1 Thlr., $\frac{1}{4}$ breite Gardinen Mustine 30 Ellen à Stück 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., wie auch eine große Auswahl Gardi- nenfranzen, worunter eine schöne Sorte zu 16 Gr. das Stück ist, sind besonders zu empfehlen. Auch zeigen wir dem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß wir zukünf- tende Woche einen frischen Transport der neuesten Des- seins Erfurter Doppel Singhams, wie auch französische Seliregantins mit seidenen Körper Streifen wieder erhal- ten werden. Halle, den 25. August 1820.

Hausverkauf.

Da sich mehrere Kaufliebhaber zu dem in der Brau- hausgasse sub Nr. 342 hieselbst belegenen Hause des Musikus Herrn Besser gefunden, so habe ich in Auf- trag desselben einen Termin zum meistbietenden Verkauf auf den 8ten September d. J. Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr in meiner Behausung anberaumt, wozu ich Kauf- und zahlungsfähige Licitanten einlade. Das Haus besteht in 2 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Hof, Brunnen, Holzstall und Keller.

Halle, den 21 August 1820.

Der Justizcommissarius Siebiger.

Auction. Mittwochs den 6ten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage sollen in der obern Etage in der allhier am Markte belegenen Hirsch- Apotheke, eine Quantität gut conditionirte Meubles, als: Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, Sopha's, Bett- stellen und mehreres Hausgeräthe, auch Glaswerk, Por- zellain, einiges Zinn, Kupfer und Messing, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Cou- rant verkauft werden.

Halle, den 23. August 1820.

A. W. Köppler.

Am 18ten d. M. Mittags halb 12 Uhr entschlief unter vielen Leiden unsere gute Tochter Caroline Auguste Leopoldine an Lungen- und Leberentzündung in einem Alter von 3 Jahren 6 Monaten und 3 Tagen. Mit tief gebeugten Herzen zeigen wir dies allen unsern theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten unter Verbitung aller Beyleidsbezeugungen hiermit ergebenst an.

Der Buchbinder Karsch und Frau.

Am 19ten d. M. Morgens um 3 Uhr starb meine gute Frau Marianne geb. Ostmann von der Leye, nach dreymonatlichen Leiden an der Lungenschwindfucht. Mit tief erschüttertem Herzen zeige ich diesen mir unerseßlichen Verlust meinen Freunden und Verwandten ergebenst an. Magdeburg, den 21. August 1820.

von Tsing,

Kapitain und Compagnie, Chef im 26sten
Infanterie-Regiment.

Zum Besten der armen Kinder unserer Stadt, die der Fürsorge des Frauenvereins anvertrauet sind, werden glücklichere Kinder — unter Leitung der berühmten Künstlerin Händel: Schütz — nächsten Sonnabend den 26sten August, Abends um 6 Uhr, in dem Saale des Rathskellers eine Abendunterhaltung, und dabey unter andern ein kleines Lustspiel, den Wetter aus Bremen, geben. Das Nähere werden besonders gedruckte Zettel bekannt machen.

Um des wohlthätigen Zweckes willen dürfen wir um zahlreiche Theilnahme an dieser Unterhaltung bitten. Einlaßkarten zu 8 Gr. sind bey Fr. Lehmann (am großen Berlin), in der Seibelschen Kunsthandlung und am Eingange (hier auch, für Kinder, zu 4 Gr.) zu haben. Wer über den gesetzten Preis zahlen will, wird in dem Bewußtseyn, armen Waisen wohl gethan zu haben, sich selbst eine Freude bereiten.

Die Armendirection.

Mellin. Naass.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen,